

Name: Eva-Maria Kutscherauer-Schall
Kommune: Gemeinde Hebertshausen
Partei: Freier Bürgerblock Hebertshausen

1. In welcher Kapazität stehen in Ihrer Gemeinde Sozialwohnungen und Obdachlosenunterkünfte für betroffene BürgerInnen zur Verfügung?

Seit 1985 verfügt die Gemeinde Hebertshausen als eine der ersten Gemeinden im Landkreis, über 10 frei finanzierte Wohnungen in der Ostenstraße in Ampermoching. Außerdem gibt es noch drei Wohnungen in der Barmergasse und zwei Wohnungen in der Haimhauser Straße in Ampermoching. Des weiteren gibt ein kleines Haus in der Südenstraße in Ampermoching, als Obdachlosenunterkunft und eine Wohnung im Gemeindehaus in Prittlbach.

In Summe 17 Wohnungen.

2. Wie planen Sie der wachsenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum gerecht zu werden?

Ich unterstütze die Wohnbaugesellschaft des Landkreises beim Bau von bezahlbarem Wohnraum. Dies muss allerdings im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten und der Erledigung von weiteren Pflichtaufgaben der Gemeinde gesehen werden.

Mein Ziel ist im Verbund mit den Landkreis Gemeinden und der großen Kreisstadt, Druck auf den Freistaat Bayern und den Bund aufbauen, um Zuschüsse oder Steuererleichterungen zu bekommen.

Derzeit muss die Gemeinde für die Wohnbaugesellschaft den Grund zu Verfügung stellen und 15 % der Bausumme bezahlen.

3. Inwieweit ist die Nachfrage der BewohnerInnen Ihrer Kommune nach Kinderbetreuungsangeboten gedeckt?

Bitte antworten Sie in %-Angaben, 100% bedeuten, dass noch Spielraum für Neuzuzüge oder Notfälle besteht.

Krippe	ab 1.4.14 32 Plätze, davon 10 Plätze frei, d.h. ca. 30 % freie Kapazitäten
Kindergarten	Stand Mitte Januar 2014 von 180 Plätzen sind 22 Plätze frei, d.h. 12 % freie Kapazitäten
Hort	120 betreute Kinder, alle Kapazitäten ausgeschöpft.
Ganztageschule	nicht in Hebertshausen, dafür 21 Schüler in der Mittelschule, offene Ganztageschule

Welche Änderungen oder Erweiterungen betreffend Kinderbetreuungsangebote planen Sie?

Verlängerung der Öffnungszeiten der Krippe von jetzt bis 16 Uhr, ab 1.4.14 auf 17 Uhr
Öffnungszeit.

Bereits beschlossen ist der Umbau des alten Feuerwehrhauses für eine Gruppe
Mittagsbetreuung/Hort und einen Raum für eine Mensa.

Wir prüfen, ob ein Neubau oder ein Umbau eines Hauses für Krippe, Kindergarten und
Seniorenbetreuung sinnvoller ist. Die Gemeindeverwaltung arbeitet an der Umsetzung.

4. Welche Möglichkeiten sehen Sie um in Ihrer Gemeinde in Zukunft Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche unabhängig vom Elternhaus zu fördern? Wie und in welchem Zeitrahmen könnten diese praktisch umgesetzt werden?

Bildungsgerechtigkeit ist die Möglichkeit für Familien, ihre Kinder in Krippe, Kindergarten, Hort
und Mittagsbetreuung und offener Ganztageschule in der Mittelschule unterbringen zu können.

Wünschenswert ist das Angebot einer gebundenen Ganztageschule an der Grundschule. Hier
braucht es ein pädagogisches Konzept, ein Raumkonzept und eine Bedarfsabfrage der Eltern.
Parallel dazu muss die Entwicklung der Mittelschule beobachtet werden, gibt es in Zukunft
genügend Schüler für jede Klasse?

Geplant ist der Einsatz eines Schulsozialarbeiters, der Antrag auf Zuschuss durch
Kultusministerium und/oder Landkreis ist gestellt.

Wichtig ist die außerschulische Begleitung unserer Jugendlichen im JUZ, das direkt neben der
Schule liegt.

Wünschenswert ist die personelle Verknüpfung des Mitarbeiters im JUZ mit der neuen Stelle des
Schulsozialarbeiters.

5. Welche konkreten Maßnahmen könnten auf kommunaler Ebene getroffen werden um dem Thema Altersarmut zu begegnen bzw. es zu entschärfen?

Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, siehe Pkt. 1

Ich möchte beim Aufbau einer Nachbarschaftshilfe durch ehrenamtliches Engagement der Bürger
mithelfen. Unterstützung bei der Umsetzung suche ich z.B. bei der Caritas und/oder beim
Landratsamt Sozialwesen.

Mein Ziel ist die Schaffung eines Bürgertreffs, wo man preisgünstig ein Tasse Kaffee trinken kann
und in Gesellschaft mit anderen ist. Dies ist ein Einstieg in die Erweiterung der Seniorenarbeit,
zusätzlich zu den Angeboten der Pfarrgemeinde.

6. Die „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ ist für alle Bürger ein Grundbedürfnis. Gibt es in Ihrer Gemeinde/Partei/Wählergruppe schon Ideen, wie zukünftig möglichst alle - auch finanziell schlechter gestellte - Bürger am gesellschaftlichen Leben teilhaben können? (Kultur, Geselliges, „mal einen Kaffee trinken gehen“, Sport,...)

siehe Pkt. 5

Aufbau Nachbarschaftshilfe und Aufbau Bürgertreff.

2008 wurde der Sozialfonds Miteinander-Füreinander für bedürftige Bürger gegründet. Daraus gibt es regelmäßige Bargeschenke vor Schuljahresbeginn und vor Weihnachten für bedürftige Kinder.

Die Gemeinde Hebertshausen unterhält in Kooperation mit der Sparkasse Dachau eine Bürgerstiftung.

Lt. Satzung kann Geld für verschiedene kulturelle und soziale Projekte verteilt werden.

2013 wurde die Geschichtswerkstatt des Dachauer Forums mit 1000 € unterstützt, der Besuch der Ausstellung

"Die Stunde 0 - nach 1945", im Pfarrhaus Ampermoching, war gebührenfrei.

7. Stellt Ihre Gemeinde Unterkünfte für Asylbewerber zur Verfügung oder gibt es Pläne, sich in diesem Bereich zu engagieren? Würden Sie langfristige Pläne unterstützen, Asylbewerberunterkünfte in Ihr Gemeindeleben zu integrieren? In welcher Weise würden Sie die Integration von Asylbewerbern in ihr neues Lebensumfeld unterstützen?

Seit Mai 2013 leben im ehemaligen Altenheim Deutenhofen 44 Asylbewerber.

Auf Initiative des Bürgermeisters entwickelte sich aus dem Treff "runder Tisch" ein äußerst aktiver Helferkreis, dem ich selbst auch angehöre. Bis heute gibt es keine großen Probleme mit der Intergration. Asylbewerber spielen Fußball bei der SpVgg Hebertshausen und helfen bei Turnstunden für Kleinkinder mit. Gemeinsame Feste, wie Sommerfest und Weihnachtsfeier, tragen zum guten Miteinander bei.

Derzeit gibt es Überlegungen, den Asylbewerbern die Möglichkeit für eine geringfügige Beschäftigung zu verschaffen.

Die Immobilie wurde vom Landkreis an einen Investor verkauft, der sie weiterhin für soziale Belange nutzen möchte. Die Unterbringung der Asylbewerber ist bis 2016 vertraglich gesichert.

Die Gemeinde Hebertshausen besitzt eine Tennishalle in der Gemeinde Indersdorf. Diese Turnhalle wurde nach Rücksprache mit dem Sportverein Ampermoching und dem Landkreis, für die Unterbringung von Asylbewerbern überlassen.

8. Was gehört für Sie zu einem „Leben in Würde“ (bezogen auf das Thema Armut)? Welche Möglichkeiten sehen Sie um mit Ihrem angestrebten politischen Amt ein solches zu fördern?

Leben in Würde ist ein Grundrecht, egal in welchem Alter.

Im täglichen Umgang mit den Sorgen und Nöten der Mitbürger ist eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe mein zielführender Maßstab.

Das Gefühl armer Menschen, sozialer Ungerechtigkeit ausgeliefert zu sein, braucht Menschen, die zuhören können, gut vernetzt und sozial engagiert sind. Dies ist mir wichtig und dies wird meine Leitlinie bei der Ausübung des angestrebten politischen Amtes sein.

9. Was wollen Sie nach der kommenden Legislaturperiode in Ihrem Amt für Ihre Kommune im sozialen Bereich erreicht haben?

Ich möchte, dass Hebertshausen für Alt- und Neubürger liebens- und lebenswert ist und bleibt. Jeder, egal wie "groß der Geldbeutel" des einzelnen Bürgers ist, soll es sich leisten können, hier zu leben und zu wohnen.

Familien brauchen ein verlässliches Angebot für die Betreuung ihrer Kinder. (Krippe, Kiga, Hort, etc.)

Senioren brauchen einen Raum der Begegnung, wo sie in Gesellschaft mit anderen sind und der Besuch kostengünstig ist.

Ich wünsche mit ein gutes Miteinander zwischen Menschen mit und ohne Handicap. Ich werde das Franziskuswerk Schönbrunn bei der Suche nach Wohnmöglichkeiten für ihre Betreuten unterstützen.

Ich werde es auch weiterhin unterstützen, dass sog. Partnerklassen (Schulklasse mit Schülern mit und ohne Handicap) an der Grund- und Hauptschule in Hebertshausen gebildet werden.

Ich wünsche mir, dass ich viele Mitbürger zu ehrenamtlichen Engagement in Vereinen oder anderen Organisationen motivieren kann, damit unsere Bürger sagen: "Do bin i dahoam."